

Schaut man auf unsere Aktivseite, so sieht man, dass die KfW mehrere Teilbanken mit sehr unterschiedlichen Geschäftsmodellen hat. Zum Teil kommen hier schon Ausschlusslisten zur Anwendung. Wir arbeiten aktuell daran, diese für den Gesamtkonzern zu vereinheitlichen.

 **Stranded Assets sind immer wieder ein Thema. Sehen Sie auf der Risikoseite Handlungsbedarf für die KfW, Ausfallrisiken durch den Klimawandel oder durch eine sich verschärfende Klimapolitik systematischer anzugehen?**

Klimarisiken lassen sich unterscheiden in physische Risiken, zum Beispiel durch Klimawandel verursachte vermehrte Naturkatastrophen, und in transitorische Risiken, zum Beispiel regulatorische Eingriffe des Staates wie eine CO₂-Steuer. Wir sehen – analog etwa zu Cyberrisiken oder demografischen Risiken – in Klimarisiken keine eigene, neue Risikoart, sondern ei-

schäfte gemacht würden? Wie viele Kunden würden Sie dann verlieren, wie groß wären Sie dann noch?

Eines ist ganz klar: Auch wenn wir auf der einen Seite über eine Ausschlussliste selektiv Finanzierungen aus ethischen Gründen ausschließen und auf der anderen Seite versuchen, den Anteil unserer Finanzierungen gemäß der kommenden EU-Taxonomie oder mit nachweisbarem Beitrag zu den SDGs zu erhöhen, wird immer ein großer Abschnitt bleiben, der, wenn man so will, „neutral“ ist.

Nehmen Sie als Beispiele Kredite für den Bau einer Lagerhalle oder einer Brücke oder auch einen Gründerkredit. Das Spektrum produktiver Investitionen, die nicht zwangsläufig „grün“ oder „nachhaltig“ sind, ist groß. Wobei man vielfach auch wiederum sagen könnte, dass dies wichtige Beiträge für die wirtschaftliche Säule der Nachhaltigkeit sind.

„Es muss ein Grundverständnis mit den Aufsichtsorganen geschaffen werden.“

nen wichtigen Risikotreiber für bestehende Risikoarten, wie das Kreditrisiko. Im Rahmen einer ganzheitlichen Kreditrisikoanalyse versuchen wir in der KfW bereits heute, alle relevanten Risikotreiber zu identifizieren und einzuwerten, so eben auch die Klimarisiken. Den Handlungsbedarf sehen wir als ständigen Verbesserungsprozess, nämlich diesen Risikotreiber – wie andere Risikotreiber auch – immer besser einschätzen zu können.

Sehr wichtig sind uns aber darüber hinaus die Transparenz und die Diskussion mit unseren Kunden und Stakeholdern über die – für manche vielleicht noch exotischen – Klimarisiken. Deshalb haben wir am 24. Oktober 2018 als erste Förderbank in Deutschland auch unseren Support für die Grundeinstellung der TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosure) erklärt.

 **Was hieße es für die KfW, wenn künftig nur noch „grüne“ Ge-**

 **Welche Rolle sollte die Aufsicht spielen?**

Sachgerecht sollte sie agieren, und das beobachten wir auch. Die BaFin hat beispielsweise angekündigt, Klimarisiken stärker in ihren Prüfungen aufzugreifen. Solange dabei immer auch berücksichtigt wird, Klimarisiken nach ihrer Materialität zu steuern, ist das aus meiner Sicht auf alle Fälle gerechtfertigt.

Wichtig ist uns hierbei, dass zunächst ein gemeinsames Grundverständnis mit den Aufsichtsorganen geschaffen wird, was in der Bankenbranche als Nachhaltigkeitsrisiko oder Klimarisiko zu verstehen ist. Ein Austausch zwischen Aufsicht und Akteuren angesichts dieser etwas besonderen Risiken sollte daher unbedingt erfolgen. Weitergehende Definitionen beziehungsweise Detailabgrenzungen dieser Risiken sollten jedoch – wie bei anderen Risiken auch – den Finanzmarktteilnehmern überlassen werden.

 **Von wem kommt derzeit der größte Druck in Sachen Sustainability: von der Politik, von Investoren oder von Kunden?**

Die Politik ist aktiv, vor allem die EU. Der Druck der Investoren ist schon lange spürbar und steigt kontinuierlich. Vielleicht noch am wenigsten Druck üben die Kunden aus, aber hier hat die Finanzwirtschaft auch eine Bringschuld: Die Kunden – ob bei Krediten oder bei der Geldanlage – müssen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert und aktiv angesprochen werden. Hieraus kann sich eine starke Dynamik entwickeln.

 **Es heißt vonseiten der Politik immer, die Finanzwirtschaft sei der Hebel für mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft. Kann die Kreditwirtschaft dieser Rolle überhaupt gerecht werden?**

Die Finanzwirtschaft sollte eine nachhaltige Entwicklung mit den ihr gegebenen Mitteln flankieren und unterstützen: Angemessene Berücksichtigung materieller Klimarisiken, passende Finanzprodukte, insbesondere Langfristfinanzierungen und Instrumente zur Risikoübernahme sowie Bereitstellung der erforderlichen Volumina. Aber natürlich müssen zuvorderst in der Realwirtschaft die richtigen Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit implementiert werden, in Industrie, Verkehr sowie Land- und Forstwirtschaft. Die aktuell erkennbar hohe Aufmerksamkeit für Sustainable Finance in Politik und Gesellschaft ist unbedingt zu begrüßen, darf hiervon aber nicht ablenken.

 **Was wünschen Sie sich also von der Politik?**

Wie gesagt, die Politik muss die richtigen Weichen in wichtigen Sektoren auf nationaler, EU und internationaler Ebene stellen. Die Finanzwirtschaft steht zum Dialog bereit: Das im letzten Jahr gegründete Green and Sustainable Finance Cluster Germany – ein Zusammenschluss maßgeblicher Finanzmarktakteure mit dem gemeinsamen Ziel, eine nachhaltige Entwicklung zu befördern – bietet in Deutschland einen wichtigen Anlaufpunkt.